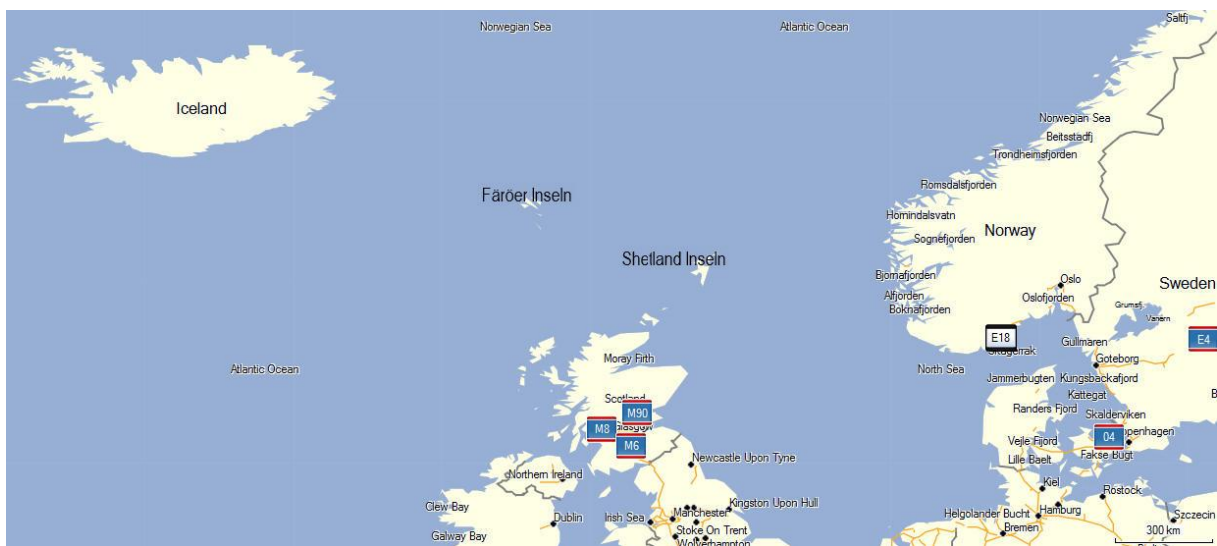


# Island 2014

## 1. Bericht: Besuch im Wendland, Fahrt zu den Färöer-Inseln

Diesen Bericht schreibe ich in der Kabine einer Fähre. Wir sind wieder mal auf größerer Fahrt. Am 6. August starteten wir in Stollberg mit dem ersten Zwischenziel im Wendland, wo wir einer uns seit 1964 bekannten Familie einen Besuch abstatteten. Anschließend ging es am 7. August weiter auf den Campingplatz von Hirtshals, was ganz im Norden Jütlands (Dänemark) liegt und vom Hafen dieser Stadt begaben wir uns am 9. August mit der Fähre auf den Weg zu den Färöer-Inseln, auf denen wir heute (am 10. August) Abend gegen 23.30 Uhr (=22.30 Uhr Ortszeit) ankommen müssen. Auf den Inseln wollen wir 3 Tage mit dem Wohnmobil herumfahren und dann am Abend des 13. August weiter mit der Fähre in Richtung Island starten. Am 17. September soll es auf die Rückreise gehen, dann ohne Zwischenstopp auf den Färöer-Inseln. Wir sind auf eigene Faust unterwegs, d.h. ohne Gruppe und vorherige Routenplanung, nur die Fährtermine hatte ich im Voraus gebucht.



Zur Orientierung eine Karte des Nordatlantiks und der Nordsee mit den interessierenden Inseln. Von Stollberg bis Hirtshals sind es etwas mehr als 1000 Straßenkilometer. Von Hirtshals bis zum Hafen an der Ostküste von Island fährt die Fähre ca. 823 Seemeilen (ca. 1500 km). Wir begeben uns wieder mal in die westliche Hemisphäre, denn bereits die Färöer-Inseln liegen westlich vom Null-Meridian (Stollberg befindet sich bei 13 Grad östlich). Der Polarkreis verläuft leicht nördlich von Island, so dass wir mit hellen Nächten rechnen können.

Den Nachmittag des 7. August verbrachten wir bei dem Ehepaar aus dem Wendland. Am 8. August liefen wir mit der Ehefrau zu Fuß (6 km im Wald) auf die höchste Erhebung des Umlandes, den Hühbeck. Man hat da einen weiten Blick in das flache Land. Der hier stehende Sender strahlte in früheren Zeiten das Westfernsehen in die damaligen nördlichen Bezirke der DDR aus, denn auf der anderen Seite der Elbe war DDR-Gebiet. Das ehemalige „Zonenrandgebiet“ der BRD ist auch heute noch dünn besiedelt. Im Dorfe wohnen überwiegend Rentner, es gibt leer stehende Wohnungen. Dem Ehepaar gefällt es auf dem bewusst gewählten Alterswohnsitz im ruhigen Wendland, wo freundliche Menschen mit wohnen.

Die Weiterfahrt in Richtung Dänemark am 7. August unterbrachen wir kurz im wohl bekannten Nachbarort Gorleben, wegen des dort befindlichen Atomzwischenlagers. Wir erwanderten den kleinen Ort und liefen hier nochmals zur ruhig dahinfließenden Elbe, auf der nur von Zeit zu Zeit ein Kahn zu sehen ist. Vom Atomzwischenlager ist nichts zu spüren.



Das aus dem 18. Jahrhundert stammende Kirchlein von Gorleben mit einer gut überschaubaren Anzahl von Sitzplätzen sowie einer Miniorgel.

Neben dem Campingplatz von Hirtshals, der direkt am Atlantik liegt und auf dem wir die Nacht vor der Abfahrt verbrachten, besuchten wir außer dem Leuchtturm auch noch die als Museum ausgebauten Bunker, welche die Deutschen ab 1943 als Teil des Atlantikwalls errichteten (Dänemark stellte die Arbeitskräfte und bezahlte die Rohstoffe).

Die Fähre ist gut ausgebucht mit Urlaubern und Heimkehrern (aus dem Urlaub) zu den Färöer-Inseln, die meisten der Letzteren mit PKW, viele davon mit Wohnwagen. Neben unserem Wohnmobil zählte ich noch zwei weitere aus Deutschland. Es gibt viele Trekking-mäßig ausgerüstete junge Leute an Bord. Sie klagten über die erste Nacht auf der Fähre, denn sie schlafen im Schlafsack weit unten im Schiff auf dem Fußboden in größeren Räumen. Die Nacht war regnerisch und sehr stürmisch mit Wellen bis zu 8 m Höhe (kündigte der Kapitän per Radio an). Bei uns im siebenten Deck (insgesamt gibt es acht), wo wir eine geräumige Außenkabine haben, schlugen die Wellen schon gestern Abend bis über das Kabinenfenster hinaus. Heute sind Sonnenschein und Wellen bis zu 2 m Höhe angekündigt und so ist es auch, d.h., das Schiff schwankt nur leicht.

Gegen 13 Uhr Ortszeit fahren wir südlich an den felsigen, baumlosen, dünn besiedelten Shetland-Inseln vorbei.



Südspitze von Shetland mit einem Leuchtturm. Erstmals seit dem Erwerb meiner Digitalkamera im Jahre 2004 machte ich mit ihr eine Videoaufnahme, um das riesige Panorama der nahen Landmasse festzuhalten.

Überwiegend weist der für uns sichtbare Teil der Inseln Steilküste auf.

Erdölbohrinseln habe ich noch nicht entdecken können.

Bis zu den Shetland-Inseln

bewegte sich die Fähre in der Nordsee, danach im Atlantischen Ozean.

Die Küche auf der Fähre ist vorzüglich, wenn auch teuer. Für ein Frühstück habe ich 13 €/Person, fürs Mittagessen (Fish & Chips) 14 €/Person (im Voraus gebucht) bezahlt, für ein zusätzlich geordnetes Glas Tonic Water musste ich 4,75 € bezahlen. Insgesamt kostet die Überfahrt (bis Island) hin und zurück 3.936,25 € ( 1982 € für die Hinfahrt – davon 396 für Personenbeförderung, 588 für Kabine, 998 fürs Wohnmobil, 1661 € für die Rückfahrt, 272 € für Mahlzeiten, der Rest sind Gebühren, die bei Buchung im Internet anfallen). Sowohl in Dänemark (im Kiwi-Laden) als auch auf der Fähre habe ich mit Karte bezahlt, brauchte also nicht umzutauschen (Dänemark und die Färöer haben den Euro nicht eingeführt).

Zum Abschluss des ersten Berichtes soll noch eine von mir vorbereitete Übersichtskarte der Färöer-Inseln kommen. In der Übersetzung bedeutet das, übrigens, Schafinseln. Die Inseln haben ca. 49 000 Einwohner, auf die 70 000 Schafe kommen.





Die Namen der mit dem Wohnmobil direkt erreichbaren drei Inseln habe ich rot eingetragen. Die zwei größten Inseln sind über eine Brücke verbunden, Vagar kann man durch einen Tunnel erreichen (Maut). Die anderen Inseln sind auch mit dem Wohnmobil erreichbar, aber nur mit Fähren. In grüner Farbe ist die Hauptstadt der Inseln, Torshavn, eingetragen. Hier stoppt die Fähre von Dänemark. Ich habe im Frühjahr dieses Jahres bei einem Polen übers Internet eine routingfähige topographische Karte von Europa (ca.8 GB) recht billig erworben. Da sind auch die Straßen und POI's von den Färöer-Inseln dabei.

Das wär's fürs Erste.

Geschrieben auf der Fähre „Norröna“ am 10. August 2014